Wo immer Leute wirkliche Qualität in Bier anerkennen, werden Sie finden, daß sie verlangen Stegmaier's

Goldene Medaille Bier.

Bestellt eine Kiste heute für die Wohnung. Reine Eßwaarenetikette auf jedem Packet.

Scranton Telephone:
Bell, 456. Neues, 1533.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Weltheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- Cakes-
Bäckerei,
Nr. 343, 345 und 347 Broad Straße
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Immer Bequem.

Sie können wechseln Ihren Check jeden Abend bis 9 Uhr. $1.00 eröffnet eine Sparcinlage; zahlt 3 Prozent Zinsen. Sie können ziehen Ihr Geld jeden Tag im Jahr ohne Kündigung.

Bürgschaftlich bevollmächtigte Agenten für die sämmtlichen 56 Transatlantischen und Küsten Dampfer Linien. Giebt für Reisen die beste Auskunft und niedrigste Preise.

Die Notariats Abtheilung fertigt Vollmachten und verschiedene gesetzliche Dokumente in allen europäischen Sprachen an. Besorgt Pässe für Bürger von den Ver. Staaten. Geldsendungen nach allen Theilen der Welt.

Blau Banking House,
218 Lackawanna Ave., Scranton.

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm., 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm. 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen um 10.10 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, und 6.25, Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton und 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für geyäckbeförderende Züge. Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

„Hotel Belmont,"
Lackawanna u. Adams Avenues,
in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.
Wenzel & Holznagel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Basse Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.

Geldbedürfnis der Großstadt.

Wie sich Berliner Vergnügungslustige der hohen Abgaben zu entziehen suchen.

Man schreibt aus Berlin:

Krieg auf allen Linien!

Der Magistrat hoffte, sich den Säckel füllen zu können mit einer neuen Luftbarkeitssteuer. Es ist bedauerlich, wenn selbst die Berliner Bürger nicht einsehen wollen, daß es keine schönere Pflicht gibt, als dem Staat und der Stadt freudigen Herzens die Steuern sanft lächelnd zu entrichten. Vor allem sind der „Wintergarten" und das „Metropoltheater" sehr hart von der neuen Luftbarkeitssteuer betroffen. Für alle Theater, in denen geraucht werden durfte, hatte die Stadt bekanntlich eine unverhältnismäßig hohe Steuer vorgesehen. Für das Metropoltheater betrug die Steuer allein für den Tag 607 Mark, was der runden Summe von 300,000 Mark im Jahr gleich kommt. Dieser Steuer entging die Direktion nun dadurch, daß sie sofort das Rauchverbot einführte und keine „Getränke" mehr im Zuschauerraum verschänkte. Nun sucht die Stadt, die Sache von einer andern Seite anzufassen. So sind die Städte nun einmal! Sie sind klug wie die Schlangen und anscheinend mild wie die Tauben, wenn es gilt, auf den Kriegspfad neuer Steuern zu gehen.

Aber die betroffenen Lokale holen zu einem Streich aus, der vielleicht doch noch eigenartige Folgen zeitigen kann. Im Sommer, wenn zu den Jubiläumsfeierlichkeiten Hunderttausende aus aller Welt herbeiströmen, dann schließen sie ihre Lokale. Die Fremden werden dann Berlin als eine tote Stadt vorfinden. Das ist eine Selbsthilfe, die sicher von großer Tragweite sein wird. Bis dahin gibt die Stadt auch noch in diesem eigenartigen Kampf nach. Vielleicht. Denn in Steuerfragen zeigt sich oft eine Hartnäckigkeit, die an die nachstehende kleine Episode erinnert:

Zwei Gutsherren begegnen sich auf einem schmalen Landweg mit ihren Fuhrwerken. Keiner will zurückfahren, und so halten sie einander gegenüber, in stoischer Ruhe. Dem einen wird die Sache allmählig zu langweilig und er zieht eine Zeitung aus der Tasche und fängt an zu lesen.

Der andere sieht eine gute halbe Stunde zu und sagt dann:

„Wenn Sie die Zeitung ausgelesen haben, dann geben Sie mir das Blatt vielleicht auch mal rüber".

Der Mutter Gebet.

Vor etwa zwei Jahren verlor das Ehepaar Louis und Rebecca Isler von Brooklyn, N. Y., bei einem Feuer vier Kinder — zwei Knaben und zwei Mädchen. Nun schenkte die Frau drei Knaben das Leben; jeder einzelne der Jungen wiegt 6 Pfund. Seit dem verhängnisvollen Feuer hat die Mutter beständig gebetet, daß der Kindersegen nicht ausbleibe; ihr Gebet wurde von dem Allmächtigen erhört, denn Dr. Harold Rabinowitz, der sich etwa drei Stunden an der Bettseite der Frau befand, konnte der letzteren die erfreuliche Mitteilung machen, daß sie Mutter von drei prächtigen Söhnen geworden sei. Freude herrschte nicht nur im Hause Isler, sondern in der ganzen Nachbarschaft, denn seit dem tragischen Tode der vier Kinder wurde der Frau von allen Seiten die größte Sympathie entgegengebracht. Es war bekannt, daß es ihr sehnlichster Wunsch war, die verlorenen Kinder durch andere ersetzt zu sehen.

Blutige Statistik.

In Steinbrüchen und Bergwerken aller Art in diesem Lande sind im Jahre 1911 aus etwas über einer Million Angestellte 3,602 ums Leben gekommen. Das geht aus einem Bericht des Bundesbüros für Bergwerksbetriebe hervor. Nach demselben kamen im Berichtsjahre 188 Mann aus 110,954 Angestellten in Bergwerken um. Das bedeutet 1.69 per Tausend. Für Kohlengruben stellen sich die Zahlen resp. auf 2,719 Getötete von 728,348, eine Rate von 3.73, für andere Minen auf 169,979 695 Tote, und die Todesrate ist 4.19. In den meisten Fällen wurden die Unglücklichen die Opfer von Explosivstoffen, aber auch das Einstürzen von Gesteinmassen führte viele tödliche Unfälle herbei. 862 Personen erlitten schwere Unfälle in den genannten Betrieben.

Frau im „Halb und Halb"-Kleid.

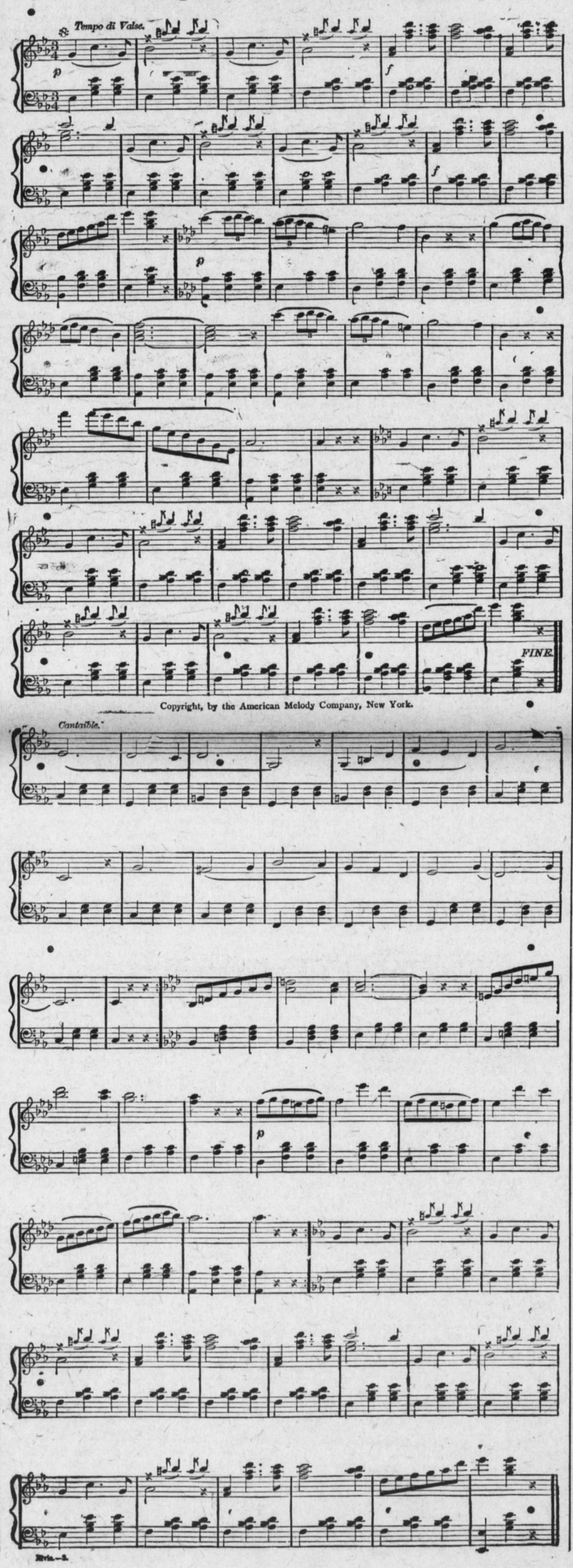
Das „Halb und Halb"-Kleid ist der Name, der in Washington der neuen Toilette von Frau Mason Gulick beigelegt worden ist. Auf den ersten Blick scheint es ein Kleid von blauer Seide zu sein. Indes, wenn man die Dame wieder ansieht, weist das Kleid ein blaues Blumenmuster auf. Für die eine Körperhälfte ist nämlich das Tuch mit Blumenmuster, für die andere ohne ein solches.

Um im Rahmen des Außergewöhnlichen zu bleiben, trägt Frau Gulick auch nur einen Diamantohrring. Ebenso ist der große schwarze Samthut nur zur Hälfte besetzt.

Leute, die nie Zeit haben, tun gewöhnlich am wenigsten.

ELVIA

As Played by Strauss' Famous Orchestra during his American Tour.



Copyright, by the American Melody Company, New York.

In der Patsche.

Böse Lage, in die ein britisches Parlamentsmitglied durch ein altes Gesetz gerät.

Die Mitglieder des englischen Parlaments sind strengen Hausgesetzen unterworfen, von denen in diesen Tagen wiederum eines von neuem aufs Tapet gebracht worden ist, das im 1782 zur Regierungszeit Georgs des Dritten beschlossen wurde. Ein Unterhausmitglied, der Vertreter eines der Londoner Wahlbezirke, Sir Stuart Samuel, hat nämlich vor einiger Zeit mit der Regierung als Direktor einer Bank Verträge auf Lieferung von Silber an die Münze abgeschlossen. Das Gesetz aus dem Jahre 1782 verbietet aber den Parlamentsmitgliedern, Geschäfte irgendwelcher Art mit der Regierung zu machen und setzt auf solche Vergehen den Verlust des Amtes sowohl wie auch eine Strafe von 500 Pfund für jedesmalige Abstimmung, an der sich der betreffende Parlamentarier seit Abschluß des ungesetzlichen Geschäftes beteiligt hat. Wohl oder übel hat Sir Stuart Samuel nun, nachdem die Sache „ruchbar" geworden war und das Parlament sich damit beschäftigt hatte, seinen Sitz im Unterhause aufgeben müssen. Eine andere Sache aber ist es mit der riesenhaften Strafe, die er zahlen muß. Er hat nämlich nachweislich seit Abschluß des Geschäftes an 98 Unterhausabstimmungen teilgenommen, sodaß er insgesamt die stattliche Summe von über eine Million Kronen zahlen muß. Wahrscheinlich aber wird, da Sir Stuart Samuel aus der ganzen Affäre mit „reiner weißer Weste" hervorgegangen und nur arglos ein Opfer des alten Gesetzes geworden ist, ihm durch ein besonderes Gesetz Strafnachlaß gewährt werden.

Onkel Sam's Geldwäscherei.

Im Bundesschatzamt wird in dieser Woche die „Geldwäscherei" im großen betrieben werden, denn zu der bisher im Betrieb gewesenen Geldwaschmaschine werden nunmehr noch drei weitere solche Maschinen kommen, so daß täglich 100,000 Banknoten, die man sonst vernichten müßte, gewaschen und gebügelt werden können, so daß sie wieder so gut wie neu sind.

Im Kongreß wird jedoch gleichzeitig von gewisser Seite der Versuch gemacht, das Waschen von Geld zu verbieten, weil dadurch angeblich den Banknotenfälschern in die Hände gearbeitet wird. Schatzamtssekretär McAdoo ist jedoch gewillt, noch einen Versuch mit den Waschmaschinen zu machen und wird ganz genau darauf acht geben, ob dadurch Fälschungen erleichtert werden.

Im Unterschatzamt von New York sind auch vier Geldwaschmaschinen im Betrieb, während Boston und Philadelphia je eine solche Maschine haben. Dieses Geldwaschen wird, wie Sachverständige behaupten, der Regierung jährlich etwa eine halbe Million Dollars sparen. Infolge der Einführung der Waschmaschinen soll die Zahl der Drucker und Lithographen, von denen die Banknoten hergestellt werden, verringert werden. Gegenwärtig sind etwa 400 Personen mit der Verfertigung von Papiergeld für die Regierung tätig und von diesen sollen etwa 80 bis 90 entlassen werden, wenn das Geldwaschen sich bewährt.

Viele Verhaftungen bevorstehend.

Viele Verhaftungen wegen Uebertretung der Neutralitätsgesetze der Ver. Staaten durch Versendung von Kriegsmunition an Rebellen in Mexiko werden vom Justizdepartement als Folge einer Entscheidung des Ober-Bundesgerichts erwartet. Das Ober-Bundesgericht entschied, daß der bloße Beginn einer Versendung von Waffen und Munition nach einem verbotenen Gebiet schon eine Uebertretung des Neutralitätsgesetzes sei.

Vorbereitungen wurden getroffen, um Regierungsagenten längs der Grenze zu instruiren, die Proklamation des Präsidenten über das Verbot der Ausfuhr von Waffen an mekanische Rebellen strikt durchzuführen.

Das Bundesgericht für den westlichen Distrikt von Texas hat in zwei Fällen entschieden, die Regierung müsse den Beweis antreten, daß Waffen und Munition wirklich nach Mexiko ausgeführt worden seien, ehe eine Uebertretung der Neutralitätsgesetze vorliege. Chef-Oberrichter White stieß jedoch diese Entscheidung um und entschied, daß schon der Beginn einer derartigen Versendung in diesem Lande zur strafrechtlichen Verfolgung genüge.

Bin ich denn darum achtzig Jahre alt geworden, daß ich imer dasselbe denken soll? Ich strebe vielmehr, täglich etwas anderes, Neues zu denken, um nicht langweilig zu werden. Man muß sich immerfort verändern, erneuern, verjünge, um nicht zu verstocken. Goethe.

* * *

Wer guten Rat erteilt, der verdient vielen Dank, welchen er — selten bekommt.

Kramer Bros.
zeigen jetzt
Stilische Sommerkleider, Hüte, Schuhe und Ausstaffirungen
für Männer und Knaben.
KRAMER BROS.,
325 Lackawanna Avenue.

Etablirt 1857.
C. Luther,
Deutscher
Uhrmacher und Juwelier,
110 N. Washington Avenue.

Ein auserwähltes Lager von feinen Taschenuhren, goldenen und silbernen Schmucksachen, etc., immer an Hand, und die Preise sind mäßig.

Der Reparatur von Taschenuhren spezielle Aufmerksamkeit geschenkt.

Deutsche
Schön-Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
John C. Haas, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's,"
318—320 Spruce Straße,
(neben dem Hotel Jermyn.)
Hiesiges Bier stets frisch an Zapf. Feinste Liköre und Cigarren. Während der Saison: Hart- und weichschalige „Crabs" und „Clams."
Kaufmann's Mittagslunch, täglich, 20 Cents.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.
Viktor Koch,
SCRANTON HOUSE,
Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
403-4 Mears Gebäude.
Beide Telephone.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.